

**Risikoanalyse  
zur  
Prävention sexualisierter Gewalt  
im Sport**

im

Deutschen Rollsport und Inline Verband e.V.

Die Risikoanalyse beschreibt die sportart- bzw. organisationsspezifischen Bedingungen, die die Ausübung sexualisierter Gewalt begünstigen können. Sie ist individuell, zielgruppenorientiert und lässt unterschiedliche Sichtweisen sowie Erfahrungswerte mit einfließen. Bestehende oder zukünftige Präventionsmaßnahmen sollen daraufhin angepasst oder entwickelt werden, damit alle Sporttreibenden in der jeweiligen Institution bestmöglich geschützt werden. Potenzielle Risikosituationen werden mit entsprechenden Maßnahmen minimiert und daraus resultierende Verhaltensweisen abgeleitet.

Die Risikoanalyse hat das Ziel, Transparenz zu schaffen und eine Kultur des „Hinsehens“ zu etablieren. Das Thema Prävention sollte gleichberechtigt mit anderen zentralen Themen der Verbands- und Vereinsorganisation auf der Agenda stehen. Sportliche Aktivität dient der körperlichen und geistigen Entwicklung und geht mit körperlicher Nähe einher. Fachverbände und Vereine sowie alle Beteiligten haben die Aufgabe, den Sport sicher zu gestalten. Dazu zählt auch die Sicherstellung der körperlichen und geistigen Unversehrtheit.

Die zentrale Frage muss sein: Welchen Verband wollen wir gestalten? Welche Verhaltens- und Umgangsweisen wollen wir zu unserer Norm machen?

Unsere Risikoanalyse fällt in den Zeitraum der globalen Covid-19-Pandemie und wurde den Umständen angepasst, um eine Sicherheit der Beteiligten und eine Durchführung der Analyse zu gewährleisten. Für die Analysen wurden online Grundlagenschulungen in den einzelnen Sportarten durchgeführt, in deren Anschluss in Workshops die Risiken erarbeitet wurden. Die Teilnehmer\*innen waren Trainer\*innen, Athletensprecher\*innen, Mitglieder des Präsidiums, Verbandsärzte, Betreuer\*innen, Physiotherapeuten und andere Interessierte. Die Teilnehmer\*innen wurden in kleinen Gruppen in Breakouträumen zusammengebracht und diskutierten dort die Risiken. Ein Teilnehmer\*in dokumentierte die Ergebnisse und präsentierte sie im Meeting.

Folgende begünstigende Faktoren und Situationen konnten bisher identifiziert werden:

- Im Trainingsbetrieb gibt es viele Situationen, in denen Körperkontakt notwendig ist. Hilfestellung zur Vermeidung von Verletzungen und Korrekturen der Körperhaltung bieten ein breites Feld für mögliche Übergriffe. Auch sportartbedingte Körperkontakte von Sportler\*innen untereinander (z.B. Anschieben beim Speedskaten, Paarlauf beim Rollkunstlauf, etc.) könnten sexualisierte Gewalt begünstigen. Hier sollten Regelungen in der Kommunikation getroffen werden.
- In manchen Trainings- und Wettkampfstätten kann die räumliche Trennung der Geschlechter in den Umkleidekabinen und Sanitärräumen und damit der Schutz der Privatsphäre nicht gewährleistet werden. Hier wird über mobile Umkleidezelte nachgedacht.
- Bei Fahrten zu Wettkämpfen bietet die räumliche Enge in den Fahrzeugen begünstigende Umstände und es kommt vor, dass Trainer\*innen ihre Sportler\*innen mitnehmen. Es ist vorgesehen, dass dabei immer entweder 2 Trainer\*innen oder mehrere Sportler\*innen zusammen sind, um hier für Sicherheit auf beiden Seiten zu sorgen.
- Die Übernachtungssituation bei Veranstaltungen muss ebenfalls geregelt werden. Trainer\*innen und Sportler\*innen sind räumlich zu trennen. Allerdings sind oft auch sehr junge Sportler\*innen dabei und das stellt die Vereine vor große organisatorische Herausforderungen.
- In einigen Sportarten bietet auch die Sportkleidung einen Anstoß zur Sexualisierung. Die Wettkampfordnungen geben sowohl die Schutzausrüstung als auch den Dresscode vor. Im Rollkunstlauf jedoch wird oft freizügige, kurze Kleidung bevorzugt.
- Manche Sportarten im Rollsportverband pflegen Rituale, die das Mannschaftsgefühl stärken, aber ebenfalls Raum für Übergriffe schaffen. Es gilt, dabei immer das Wohl und die Privatsphäre des Einzelnen im Auge zu behalten und nicht aus falsch verstandenem Mannschaftsgeist eine Grenze zu überschreiten.

- Unsere Mannschaftssportarten haben zum Teil gemischte Mannschaften. Dabei ist ein überwiegender Teil der Sportler männlich. Hier ist es notwendig, mit viel Fingerspitzengefühl für Ausgleich zu sorgen.
- Bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entstehen Vertrauensverhältnisse, die einseitig ausgenutzt werden können. Um dem entgegenzuwirken, müssen die Mitarbeitenden den Ehrenkodex unterzeichnen und das erweiterte Führungszeugnis vorlegen. Weiterhin müssen sie regelmäßige Qualifizierungen besuchen.
- Ein weiterer Risikofaktor ist die Social Media Präsenz. Sportler\*innen posten Fotos, Videos von sich und anderen, ohne sich über die Risiken im Klaren zu sein. Erfolgreiche Sportler\*innen werden durch die Medien bekannt und ihre Daten werden im Internet veröffentlicht. Nicht selten sehen sie sich dadurch ungewollten Kontaktaufnahmen ausgesetzt.

Neben den sportspezifischen Risiken sind auch Verbandsstrukturen im Hinblick auf sexualisierte Gewalt zu prüfen:

- In manchen Sportarten treffen sich Sportler\*innen und Trainer\*innen auf öffentlichen Anlagen beim Ausüben des gemeinsamen Sports. Daraus können sich Freundschaftsbeziehungen ergeben, die den professionellen Rahmen überschreiten.
- Im Trainingsbetrieb kommen unterschiedliche Altersstrukturen zusammen. Die Gruppenzusammensetzung hängt dabei in manchen Sportarten vom Leistungsvermögen ab. Dabei kann es zur Ausübung von Macht Jüngeren gegenüber kommen. Außerdem kann die Berufung in den Kader als Mittel der Machtausübung missverstanden oder ausgenutzt werden. Offene Kriterien als Maßstab sowie Regeln in der Kommunikation können hier genutzt werden.
- Die Verbandspolitik hat sich in den letzten Jahren ständig weiterentwickelt. Frauen übernehmen vermehrt Führungsaufgaben und sind als Trainerinnen tätig. Auf Vereinesebene ist es nahezu ausgeglichen. Im Spitzensport übernehmen häufig Männer die Spitzenpositionen.

Der Deutsche Rollsportverband und seine Jugendorganisation haben Maßnahmen ergriffen, um das Risiko der Ausübung von Gewalt vorzubeugen. Das Themenfeld ist in der Satzung des DRIV und in der Jugendordnung verankert und es gibt eine Ansprechperson sowie eine Arbeitsgruppe und die Anbindung des Themas im Präsidium durch den Vorsitzenden der Jugend. Die Mitarbeitenden müssen fachliche und persönliche Standards erfüllen und sich regelmäßig zum Thema sexualisierte Belästigung und Gewalt weiterbilden. Bei Verstößen sind rechtssichere Sanktionen in der Satzung und Rechtsordnung vorgesehen. Wir haben Handlungsempfehlungen entwickelt, um die Risiken weitestgehend auszuhebeln.

Grundsätzlich muss jedoch festgestellt werden, dass die Identifizierung der Risiken, die resultierenden Handlungsempfehlungen und die anderen Maßnahmen die Risiken minimieren, Gewalt aber nicht gänzlich verhindern können. Wir wollen potentielle Täter\*innen abschrecken und ihnen den Eintritt in unsere Strukturen erschweren. Durch weitgehende Transparenz und Aufklärung möchten wir die Basis für Vertrauen legen.

Stand Oktober 2021